

Hermann Bahr: Das Bad.

Vorbemerkung der Redaktion. Hermann Bahr hat vor einigen Monaten eine Revue geschrieben: „Die Reise nach Eipeldauen“, deren Aufführung die Zensur verboten hat. Offenbar hat der Herr Zensur vermutet, daß zwischen dem Phantasieland Eipeldauen und unserem lieben Vaterland eine gewisse Ähnlichkeit besteht, und da die inländische Satire in Österreich noch immer eine verbotene Gattung darstellt, da ein guter Österreicher prinzipiell nur über ausländische Themen Witze machen soll, widrigenfalls ihm schnell das Handwerk gelegt wird, so durfte die „Reise nach Eipeldauen“ bisher nicht aufgeführt werden. Wir nehmen uns nun die Freiheit, eine Szene aus dem verbotenen Werke abzdrukken, in der Hoffnung, daß die hochlöblichen Behörden von Eipeldauen unsere „Glühlichter“ deshalb nicht gleich auslöschen werden. Zur Einführung und Erklärung sei gesagt, daß Zero, der Herr der Weltgeister, mit seinem Gefolge nach Eipeldauen herunter gestiegen ist. Der Kalif der Hauptstadt von Eipeldauen, der eine goldene Bürgermeistertette um den Hals trägt und ein Ur-Eipeldauer ist, erklärt nun dem Weltgebieter Zero die Schönheiten unseres Eipeldauen. Eine der politischen Sehenswürdigkeiten in diesem Land der Unwahrscheinlichkeiten ist die

Heilquelle oder das Radikalbad.

Kalif (zu den Gästen): Jetzt will ich Ihnen die Heilquelle von Eipeldauen zeigen. Wissen Sie, von den Ärzten halte ich ja in allgemeinen nicht viel. Da sind unruhige Köpfe dabei, die einen nur molestieren. Die Gesinnung ist meistens schlecht. Und was können sie schließlich? Nix können sie! Die Menschen sterben schließlich doch. Ohne Ärzte sterben sie, mit den Ärzten sterben sie, also der Unterschied ist eigentlich bloß, daß einem die Ärzte das Sterben verteuern. Deshalb hab' ich da noch manche Reformen vor, ich bin nur noch nicht dazu gekommen. Es gibt überhaupt allerhand, wo wir nur noch nicht dazu gekommen sind! Natürlich sag' ich ja aber nicht, daß man einem kranken Menschen nicht helfen kann. Aber muß es grad' ein Doktor sein? Ich kann mir nicht helfen, von den Doktoren halt' ich halt' nix. Ich bin auch kein Doktor! Und glauben Sie mir, schon oft hat mir ein altes Weib was g'sagt, was mir mehr eingefeuchtet hat, als alles, was die Doktoren sagen! Man red't sich auch viel leichter mit einem alten Weib. Ich wenigstens! Daß ich aber deswegen die ärztlich: Kunst nicht unterschätze, werden Sie gleich sehen. Pikkolo! Zeig' die Heilquelle her!

Pikkolo (öffnet den Vorhang des Puppentheaters).

Die Bühne zeigt nun in der Mitte eine große Badewanne, darüber eine Brause; hinter der Wanne stehen zwei große starke Bademeister.

Kalif: Das ist die Heilquelle! Ohne die könnten wir gar nicht mehr regieren. Da wird nämlich die Radikalur gemacht. Es läßt sich ja gar nicht sagen, was wir früher unter den Radikalen gelitten haben. Jeder Mensch war bei uns schon radikal, so gut hat sich's rentiert. Bis wir dieses Bad erfunden haben! Seitdem ist das Land von den Radikalen geheilt. Jeder wird bloß in das Bad gesteckt und sogleich — no, Sie werden ja sehen! Pikkolo!

Pikkolo (macht zur Bühne hinauf ein Zeichen; die Stadtmusik beginnt, die Klänge des deutschen Liedes mit denen des Hej slovane und des Rakoczj-Marsches vermischt).

Die drei Radikalen (erscheinen auf der Bühne links und stellen sich links von der Badewanne auf; der erste in der Tracht eines deutschen Turners, der zweite in tschechischer, der dritte in ungarischer Nationaltracht).

Zero (besorgt): Ich weiß nicht, die gefallen mir nicht, alle drei nicht!

Kalif: Uns auch nicht! Aber warten S' mir!
Der erste Bademeister (winkt dem deutschen Turner).
Der deutsche Turner (steigt unter den Klängen des deutschen Liedes in die Badewanne).
Kalif: Jetzt wird er ins Bad gesteckt.
Zero: Da bin ich neugierig!
Der zweite Bademeister (dreht die Brause auf, die Wanne füllt sich mit Wasser).
Kalif: Nur ordentlich den Kopf untertauchen! Das ist die Hauptsache.

Beide Bademeister (tauchen den Kopf des Turners unter, bis man ihn gar nicht mehr sieht, zugleich verstummt das deutsche Lied und ganz leise beginnt die Melodie des „D du mein Österreich!“ anzuklingen).

Zero (mitleidig): Der arme Mensch!

Kalif: O nein! Das tut ihm wohl, das tut ihm sogar riesig wohl! Sie werden gleich sehen! Es hat's noch feiner bereut! Da braucht man jetzt nur noch bis drei zu zählen und die Kur ist gelungen! So stark ist das Bad!

Beide Bademeister (rufen zusammen): Eins, zwei, drei!

Der Turner (steckt auf drei, auf der rechten Seite der Wanne den Kopf heraus, der nun nicht mehr den großen Turnerschut, sondern den Dreispitz eines Beamten trägt, und während nun das „D du mein Österreich“ immer stärker erklingt, steht er auf, im Frack eines Beamten, mit vielen Orden und dem Degen).

Zweiter Bademeister (hilft dem Turner aus der Wanne heraus): Bitte geben Sie mir nun die Hand, Exzellenz!

Kalif (zu Zero): Verstehen S'?

Zero: Ja was ist denn mir geschehen? Der Mann ist ja nicht wieder zu erkennen!

Kalif: Verstehen S' noch immer nicht? Links steckt man den Radikalen hinein und rechts kommt ein Landsmann-Minister heraus! Das ist die Wunderquelle von Eipeldauen. Seit dem tun uns die Radikalen nichts mehr. Es ist noch jeder kuriert worden. Wir haben bloß Angst, daß uns das Wasser ausgeht. Der Andrang ist zu stark!

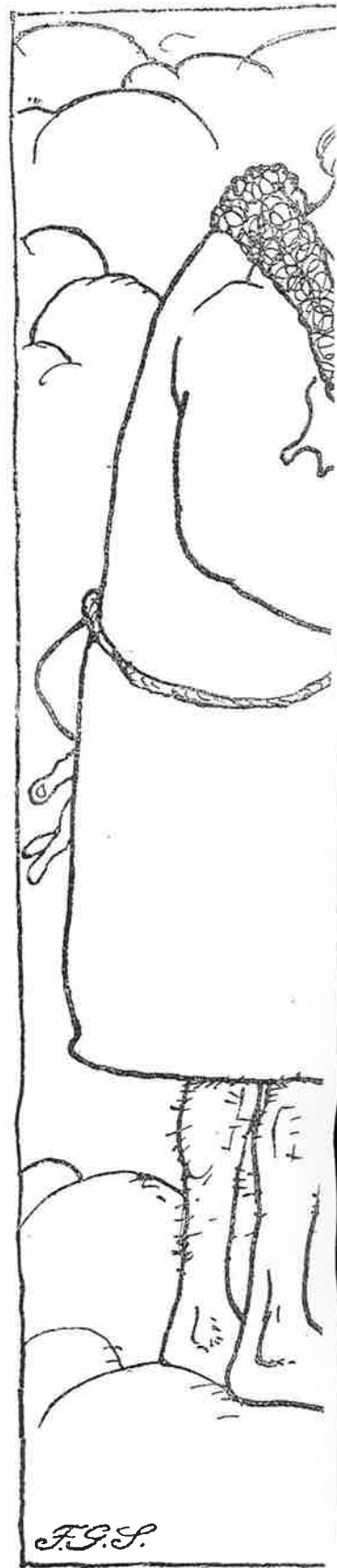
Der Ungar und der Tscheche (werden handgemein, weil jeder zuerst in das Bad will).

Kalif (zu den Geistern): Sehen S'! Raufen schon! Weil jeder der Erste sein will. (Auf die Bühne hinausrufend) Aber, aber meine Herren! Es kommt ja an jeden die Reihe! Es ist noch jeder d'rangekommen!

Der Tscheche (springt unter den Klängen des „Hej slovane“ ins Bad, wird ebenso behandelt, wie früher der Deutsche und kommt schließlich ebenso rechts unter den Klängen des „D du mein Österreich“ als Exzellenz wieder heraus, worauf er zu den Deutschen tritt und sich die beiden freundlich die Hände schütteln).

Der Ungar (hat sich, sobald der Tscheche aus dem Bad als Landsmann-Minister wieder auftaucht, in die Wanne gestürzt und wird nun ebenso behandelt und gleichsam in eine Exzellenz verwandelt; in dem Augenblick, wo er, verwandelt, wieder aus dem Wasser taucht und der Rakoczj-Marsch in das „D du mein Österreich“ übergeht, fällt der Vorhang des Puppentheaters).

Zero (begeistert, bewundernd): Na, was sagst du, Stellaris! Was sagst du? So ein Bad! Links steckt man einen Radikalen hinein und rechts kommt er als Exzellenz wieder heraus. In dem Land muß ja das Regieren ein wahres Vergnügen sein.



Alle galanten Könige
kleinen Wolke hat Ludwig XV. und
lächelte ihn an, streichelte seine alte
„Ach Gott, die Krone